Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl 5 486 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz.Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 48. Bromberg, Mittwoch den 27. Februar 1924. 48. Jahrg.

Der Völkerbund und Polen.

Kritische Schattenbilder.

Von einem polnischen Augenzeugen.

In Nr. 22 des Krakauer „Przegląd Współczesny“ findet sich ein Aufsatz über die letzte Sitzung des Völkerbundrates, der keineswegs uninteressant ist und den Leser über allerlei Emolumente der internationalen Politik nachdenklich werden läßt, über die er vielleicht ebenso leicht und sorglos hinwegflattert wie die Libelle über den Wasserspiegel ihres Teiches.

Der ungenannte Verfasser des Artikels, ein Augenzeuge der Dezembersitzungen des Völkerbundrates (in Paris), die er die „Session der polnischen Niederlage“ nennt, schildert zunächst seine äußeren Eindrücke. Diese — z. T. taktlose — Schilderung wird der Stellung und Bedeutung des Völkerbundes keineswegs gerecht, worauf wir in einer Schlußnote noch zurückkommen. Zunächst geben wir den wesentlichen Inhalt des Artikels nach einem Auszuge des „Dziennik Poznański“ (Nr. 45 vom 23. d. M.) in Übersetzung wieder:

„In einem schönen Saal des Pariser Rathauses treten die Mitglieder des Völkerbundrates zur Konferenz zusammen. Wie sehen diese Leute aus? In ihrem Äußern, ihrem ganzen Auftreten und in der Art ihrer Beratungen kennzeichnet sie eine hyperdemokratische Form. Hier berät ja die „öffentliche“ Diplomatie, die Diplomatie nach dem Rezept des großen Illusionisten Wilson. Lässigkeit in der Kleidung, in den Gesten, in der Rede . . . doch das ist nicht das geringste. Die „öffentliche“ Diplomatie zeichnet sich allgemein weder durch ihre Autorität aus, noch durch die Art ihrer Betrachtung, noch durch die Kenntnis der zu entscheidenden Frage, noch endlich durch ihren guten Willen zu einer möglichst gerechten Entscheidung. Ihr Antlitz zeigt Langeweile. Es aufzuheitern sind nur die Pariser Damen, die zu dem Schauspiel erschienen sind, und die zahllosen munteren und mit den Augen schmeißenden Sekretärinnen und Maschinenschreiberinnen des würdigen Völkerbundrats imstande. Inmitten von Schwaden von Tabakrauch finden die Beratungen statt, die sich um 5 Uhr etwas lebhafter gestalten beim Vesperbrot, das die Dienerschaft zur Sitzung bringt. Während der Vesper gehen die Beratungen im Stile des Five o clock-Tees weiter.

Alles dies ist jedoch nur Schein und lügenhafte Physiognomie. Die eigentlichen Beratungen, die gültigen Abmachungen, die entscheidenden Intriguen finden außerhalb des Saales der „öffentlichen“ Diplomatie statt. Das Wesen der Dinge ruht in dem Geheimnis der alten Diplomatie, die sich hier etwas weniger zeremoniell gibt, in moralischer Hinsicht jedoch auf den Geschmack der liberalen Demokratie herabgesunken ist.

Zu den offiziellen Sitzungen kommt man mit fertigen Referaten, d. h. mit fertigen Urteilen, die anderswo gefällt worden sind. Die Diplomatie des Völkerbundrats beruht auf einer Art Vorkriegsbuchhalterei und ist viel teurer als die frühere. Ganze Scharen von Delegierten, ganze Stäbe von Hilfsarbeitern leben bequem von dieser Diplomatie. Welch' großes Feld für eine leichte Karriere, welch' weiter Raum für die Intriguen in diesem Ameisenhaufen.

In dieser Atmosphäre arbeiten unsere Delegierten: Herr Skirmunt und seine Mitarbeiter, fähige und fachlich gebildete Leute. Was liegt aber an Sachkennern und Experten, wenn sie in den meisten Fällen überhaupt nicht zu Worte kommen? Die fachliche Arbeit im Völkerbund bedeutet im Grunde nichts; es entscheiden die Kulissen. Derjenige, der einen mächtigen Staat repräsentiert und im Bedarfsfalle mit der Faust auf den Tisch schlagen oder einem die Faust vor die Nase halten kann, und derjenige, der ein neuzeitlicher Diplomat ist, der siegt. Auch derjenige, der, obgleich weniger mächtig, eine besondere Gabe hat zu drehen, zu verdrehen und zu lügen und dazu eine eiserne Gesundheit — erreicht häufig sein Ziel. Herr Skirmunt, ein wirklicher Fachmann, ein vornehmer Mann von Takt und Ansehen, ungleich höher als seine Gegner, hat in einem solchen Klima dennoch eine Niederlage erlitten. (Der Verfasser bemerkt in diesem Zusammenhang, daß die Entsendung des bei der englischen Regierung beglaubigten Gesandten zum Völkerbundrat, also eines Mannes, der z. T. wenigstens gebunden ist, kein richtiger Gedanke war.) Die Gegner Skirmunts waren die Delegierten Litauens, Danzigs und der Tschechoslowakei.

Herr Sahm, der typische Deutsche, von merkwürdig langer und nerviger, richtig kreuzritterlicher Gestalt, trat mit Selbstsicherheit und sogar etwas nonchalant auf. Vertritt er doch eine Expositur englischer Einflüsse . . . . .

Das Ideal „neuzeitlicher“ Diplomatie und der Benjamin des Völkerbundrats ist Herr Benesch. Hans Dampf in allen Gassen, klein, schmächtig, regsam vor und namentlich hinter den Kulissen, der es nicht unter seiner Würde hält, sich auch einmal mit unteren Beamten der verschiedenen Delegationen vertraulich zu unterhalten, mit einem Wort: ein Mordskerl. Umgeben von einem Stab von Mitarbeitern und Mitgliedern der tschechischen Gesandtschaft, arrangiert er fortwährend Diners, Begegnungen, diskrete Besprechungen u. a. m., wobei er seinen Gegner mit einem feinen Spinnennetz zu umstricken weiß. Und obgleich dieses Männlein nur klein ist — neben Skirmunt ein Nichts —, hat er die Jaworzynaangelegenheit dennoch so geleitet, daß heute für uns nur noch die Stellungnahme der Grenzfestsetzungskommission einen schwachen Hoffnungsschimmer bietet. Alle unsere Argumente halfen nichts: Der Völkerbundrat entschied, obgleich er eine ungewöhnliche Unkenntnis der Aufgabe zeigte, und obgleich unsere Richtigstellungen klar und überzeugend waren, so, wie es — irgendwo außerhalb des Pariser Rathauses — im Voraus vereinbart war. Der durch die Beratungen gelangweilte italienische Delegierte schlägt einen gutmütigen Ton an und rät Polen, sich mit den Tschechen zu einigen . . . „So wie Ihr Euch zu beiderseitiger Zufriedenheit über das Teschener Schlesien geeinigt habt . . .“ Bis der ruhige Herr Skirmunt aufspringt und die Idylle der Teschener „Einigung“ erläutert.

Bei der Behandlung der Jaworzynaangelegenheit zeigte sich am deutlichsten die tragische Vereinsamung Polens, seine Hintansetzung und Geringschätzung. Der spanische und andere Delegierte traten gegen uns auf und sogar der französische Delegierte Hanoteaux verteidigte die Ausführungen Beneschs. In bekannter, geradezu demonstrativer Weise bekräftigte er durch Kopfnicken und durch Gesten die Argumente des Ministers, mit dem Frankreich gerade über einen Vertrag verhandelt.

Der Umstand, daß das strittige Gebiet jetzt in den Händen der Tschechen ist, wie Memel in den Händen der Litauer, ist für die Okkupanten der Trumpf. Der Völkerbund, der keine militärische Exekutivgewalt besitzt, scheut stärkere Verwicklungen wie das Feuer. Deswegen wird Herr Galwanauskas, dieser quadratische, vierschrötige Mensch mit dem Stierkopf, ein Mann von elementarer Energie, dem Rat gegenüber direkt impertinent. Und wenn er noch nicht mit der Faust auf den Tisch schlägt, so geschieht dies nur deswegen nicht, weil ihm die bisherigen Angriffe genügen, um den Völkerbundrat zu veranlassen, auf seine früheren Anordnungen zu verzichten und sich mit neuen Verhandlungen mit Litauen einverstanden zu erklären.

Sagen wir es uns nur offen — so schreibt der Verfasser weiter — beim Völkerbund und leider auch allgemein in der internationalen Politik sind wir tiefer heruntergestiegen, als Litauen. Repräsentiert Herr Galwanauskas doch einen Staat mit gefestigter Valuta und gefestigten innerpolitischen Verhältnissen. Uns behandelt der Völkerbund wie einen Staat, der in kurzer Zeit zu ihm kommen wird, um ihn um eine Anleihe und die Finanzkontrolle zu bitten. (Der Artikel ist Ende Dezember geschrieben.)

An einer anderen Stelle schreibt der anonyme Verfasser: Die Hauptursache unserer Niederlage im Völkerbund ist der vollständige Verfall des politischen Einflusses Polens im Auslande als Folge der Irrtümer unserer Auslandspolitik, vor allem aber als Folge der mißlichen inneren Lage unseres Staates. Die Männer, die durch die polnische Regierung ins Ausland geschickt werden zur Wahrnehmung unserer Interessen, repräsentieren einen Staat, in dem ein paar hundert Abgeordnete von vorwiegend sehr niedrigem kulturellen Niveau regieren, einen Staat, in dem die Rechte und die Linke alle ihre Kräfte daran setzen, um in dem Wirrwarr der Parteikämpfe, die per fas et nefas geführt werden, zu siegen, in dem die Kabinette alle paar Monate wechseln, in dem Auslandsschulden nicht bezahlt werden und dessen Valuta fast die schlechteste in Europa ist.

Der Verfasser schließt: „Wenn unsere Staatsangelegenheiten in dieser Weise weitergeführt werden wie heute, werden wir nicht bloß in Sachen Danzig und Memel, in der Angelegenheit der Ansiedler und der Jaworzyna unterliegen, sondern in allen unseren Angelegenheiten nicht nur vor dem Völkerbundrat, sondern vor jedem Forum Europas oder der Welt.“

*

Der ungenannte Verfasser dieses politischen Feuilletons hat zweifellos Recht, wenn er hervorhebt, daß die innere Lage unseres Staates die Tätigkeit des polnischen Delegierten im Völkerbundrat nicht gerade erleichtert. Es handelt sich dabei nicht nur um den Kampf der polnischen Parteien untereinander, der in fast allen Ländern der Erde sein Gegenstück findet und durch die oft vorbildliche nationale Haltung des Polen paralysiert wird. Weit bedenklicher ist der unverständliche Kampf, den die polnischen Parteien (nahezu ohne Unterschied der Parteirichtung) gegen die nationalen Minderheiten des Landes führen. Hier drohen dem polnischen Staat auf dem internationalen Forum ernste Gefahren.

Die verärgerte und durchaus unwahre Schilderung der Pariser Völkerbundratssession ist gleichfalls politisch durchaus verwerflich. Sie widerspricht sich zum Teil selbst. In die geheimen Arbeitskammern des Sekretariats und der Kommissionen ist der polnische Journalist natürlich nicht vorgedrungen. Hier wird ein ungeheures Arbeitspensum erledigt, bei dem ebenso wie bei den öffentlichen Verhandlungen keineswegs die Faust das letzte Wort spricht. Oder konnte etwa die deutsche Minderheit in Polen, zu deren Gunsten sich der Völkerbund entschieden hat, von dem durch die edle Frau Sokolnicka vom Nationalen Volksverband empfohlenen Faustrecht Gebrauch machen?

Die Entschädigung der Ansiedler.

Beratungen der Dreier-Kommission im Völkerbundrat.

Am 3. März wird in Paris der engere Ausschuß des Völkerbundrates für Minderheitsfragen zusammentreten, dem die Ratsmitglieder Souza Dantes (Brasilien), Bonin Logare (Italien) und Phillimord (Großbritannien) angehören, um die Frage der von Polen an die exmittierten Ansiedler zu leistenden Entschädigungen zu prüfen.

*

Diese Kommission wurde während der Pariser Beratungen des Völkerbundrates über die Ansiedlerfrage vom 14.—17. Dezember 1923 (vergl. unseren ausführlichen Bericht in Nr. 5 der „Deutschen Rundschau“ vom 6. 1. 1924) auf Beschluß des Völkerbundrates eingesetzt, um für den Rat bis zur nächsten Tagung (am 10. März) einen Entwurf in der Entschädigungsfrage der Ansiedler auszuarbeiten.

Über den Gegenstand der Beratungen des Komitees erklärte damals nach der Annahme des Haager Ansiedlergutachtens durch den Völkerbundrat der Berichterstatter Souza Dantes:

„Die polnische Regierung ist bereit, den fraglichen Ansiedlern eine Summe zuzugestehen, die dem Wert des direkten materiellen Schadens entsprechen würde, den der Ansiedler erlitten hat.“

Persönlich bin ich der Ansicht, daß hier ein Vorschlag vorliegt, der verdient, durch den Rat in ernste Erwägung genommen zu werden, als eine Lösung, die aus praktischen Gründen angezeigt ist. Ich muß indessen präzisieren, die polnische Note sagt, daß sich der direkte materielle Schaden, den der Ansiedler erlitten hat, berechnen würde nach den beiden folgenden Summen:

a) diejenige, die einen Teil des Wertes des Grundstückes darstellt, und zwar den Teil, den der Ansiedler durch seine Zahlungen an die preußische Regierung zur Amortisation der Schuld gezahlt hat und um den er somit von dieser Schuld befreit ist;
b) diejenige, die zum Bau von Gebäuden auf dem Grundstück benutzt ist.

Eine solche Lösung würde in jedem einzelnen Falle eine finanzielle Abrechnung zwischen den Organen der Regierung und den Kolonisten erfordern.

Es erheben sich hier mehrere Fragen:
a) Wird der Schadenersatz den tatsächlichen gegenwärtigen Wert des Grundstücks decken, nach Abzug der kapitalisierten Summe, die das Grundstück auf Grund des Vertrages noch belastet, oder, anders gesagt, in welcher Art wird die Berechnung gemacht werden?
b) Wird der Wert der Ernte, des Viehs und der übrigen Gegenstände des beweglichen Vermögens in die Rechnung aufgenommen und wenn nicht, aus welchem Grunde?
c) Welches werden die Organe der polnischen Regierung sein, die sich mit der Aufstellung der Abrechnungen befassen werden und wie wird die Lage im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen einem Kolonisten und diesen Organen sein?
d) Können die Kolonisten sich vertreten lassen und ihre Interessen einem zu diesem Zwecke geschaffenen Organ anvertrauen?
e) Welches werden die Modalitäten der Zahlung sein?“

Mark und Dollar am 26. Februar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar = 9 450 000 p. M.
1 Dollar = — Billionen d. M.
1 Million p. M. = 0,63 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar = 9 400 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 600 000 p. M.

Litauen und Polen.

Eine Resolution des litauischen Sejm gegen Polen.

Kowno, 25. Februar. (PAT.) Der Kownoer Sejm nahm in seiner letzten Sitzung eine Resolution an, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird. In der Resolution heißt es: . Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß

a) die Note des Botschafterrats vom 16. Februar 1923, die an die litauische Regierung gerichtet war, in ihrem Inhalt weder dem Artikel 99 des Versailler Traktats noch auch dem Schreiben Clemenceaus entspricht, in dem die Rechte Polens auf den Memeler Hafen nicht vorgesehen sind,

b) Polen das Abkommen von Suwalki gebrochen und in seinem Besitz Gebiete der litauischen Republik mit der Hauptstadt Wilna hat, wodurch der Weg zu einer diplomatischen und wirtschaftlichen Verständigung mit Litauen gesperrt worden ist,

c) die litauische Regierung die Konvention von Barcelona unterzeichnet hat, in der keine Privilegien für irgend einen Staat vorgesehen sind, —

findet der litauische Sejm, daß

1. die Anbahnung von wirtschaftlichen und anderen Beziehungen mit Polen erst dann erfolgen kann, sobald das Abkommen von Suwalki erfüllt wird,

2. der Hafen von Memel ausschließlich im Besitz der Litauischen Republik bleiben muß, die allein über den Hafen zu verfügen hat,

3. die litauische Regierung die Bestimmungen der Konvention von Barcelona in bezug auf den Transit nur für den Transit aus den Ländern und nach den Ländern anwenden kann, mit denen sie normale Beziehungen unterhält.“ —

Der verbotene Kindergottesdienst.

Interpellation

des Abg. Daczko und anderer Mitglieder der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Unterrichtsminister betr. eines Übergriffs des Kreisschulinspektors in Neuenburg, Kreis Schwetz, in die Rechte der evangelischen Kirche.

Die 11 evangelischen Kinder der Schule in Wiersch, Kreis Schwetz, erhalten seit einem Jahre keinen Religionsunterricht. Während der Erteilung des katholischen Religionsunterrichts sitzen sie als stumme Zuhörer in der Klasse.

Nach den preußischen ministeriellen Verordnungen über die religiöse Versorgung der konfessionellen Minderheiten hatte die Schulbehörde die Pflicht, vor Beginn des neuen Schuljahres den Unterricht in der Weise zu organisieren, daß er mit Anfang des Schuljahres voll aufgenommen und nach der Zahl der Kinder in der vorgeschriebenen Wochenstundenzahl während des ganzen Schuljahres ohne Rücksicht auf die Zu- und Abnahme der Zahl der Kinder ohne Unterbrechung fortgeführt wurde. Betrug die Zahl der Kinder weniger als 12, also 4—11, so mußten die Mittel zur Bestreitung der Kosten für 2 zu erteilende Wochenstunden vom Ministerium für öffentlichen Unterricht eingefordert werden. Betrug die Zahl der Kinder weniger als 4, also 1—3, so sorgte das evangelische Konsistorium durch Vermittlung der Regierung für die Aufbringung der Unterrichtskosten. Es blieb also tatsächlich kein Kind

der konfessionellen Minderheit ohne einen geordneten Religionsunterricht. Diese Bestimmungen sind noch nicht aufgehoben und mußten nach der Übung der Kuratorien in anderen Fragen auch jetzt noch angewandt werden. Das war hier nicht der Fall.

Der Kreisschulinspektor in Neuenburg kümmerte sich nicht um die religiöse Versorgung der evangelischen Kinder der Schule in Wiersch. Daher sah sich der zuständige Pfarrer Huß in Osie veranlaßt, etwas für die religiöse Versorgung dieser Kinder zu tun, um zu verhindern, daß sie nicht als Heiden aufwachsen. Er ordnete an, daß Frl. Schauer in Klinger, wo die meisten evang. Kinder ihren Wohnsitz haben, zweimal wöchentlich mit ihnen in einem Privathause Kindergottesdienst abhielt und erstattete darüber Anzeige an den Kreisschulinspektor in Neuenburg. Die Kindergottesdienste sind eine innere Einrichtung der evangelischen Kirche und tragen nicht den Charakter eines Unterrichts — sondern einer Erbauungsstunde. Die Helfer und Helferinnen werden für jeden Gottesdienst durch den Pfarrer darauf vorbereitet. Der Kreisschulinspektor in Neuenburg hat nun, offenbar in Unkenntnis der Verhältnisse, sowohl dem Pfarrer Huß wie auch Frl. Schauer die Abhaltung der Kindergottesdienste in Klinger verboten. Die Verfügungen des Schulinspektors fügen wir bei. Sie entsprechen in ihrer äußeren Form keineswegs den seitens der Schulbehörden gegebenen Vorschriften und bedürfen der Rektifikation. Wir halten die Maßnahme des Kreisschulinspektors in Neuenburg für einen Übergriff in die Rechte der evangelischen Kirche und für eine Verletzung des Art. 113 unserer Verfassung.

Unter Bezugnahme auf die obigen Ausführungen fragen wir daher den Herrn Minister an:

1. Ist der Herr Minister bereit, zu veranlassen, daß die Verfügung des Kreisschulinspektors in Neuenburg aufgehoben und derselbe wegen Überschreitung seiner Amtsbefugnisse zur Rechenschaft gezogen wird?
2. Ist der Herr Minister bereit, die religiöse Versorgung der konfessionellen Minderheiten grundsätzlich zu regeln, so daß kein Kind ohne Religionsunterricht bleibt?
3. Will er anordnen, daß bei Einrichtung von Religionsunterrichtsstationen für die konfessionelle Minderheit seitens der nachgeordneten Schulbehörden die Vorschläge der Geistlichen in genügender Weise berücksichtigt werden.

Warschau, den 21. Februar 1924.

Die Interpellanten.

Der Papst gegen den Chauvinismus.

Papst Pius XI. hat eine wichtige Kundgebung erlassen, die in der ganzen Welt einen tiefen Eindruck machen wird. Er wendet sich, wie aus dem Vatikan berichtet wird, an die Gesamtheit der französischen und belgischen Kirchenfürsten mit der Mahnung, nicht aus einem mißverstandenen Patriotismus den chauvinistischen Ideen zu verfallen. Die päpstliche Enunziation tadelt direkt das Verhalten gegenüber Deutschland, das dem christlichen Geist zuwiderläuft.

Zugleich wird auch bekannt, daß einer der vatikanischen Schriftsteller, der dabei bestimmt mit Wissen und Willen des Papstes spricht, gleichfalls die französische und belgische Politik im Ruhrgebiet und am Rhein geißelt, wobei er besonders hervorhebt, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche über diese Ereignisse tief betrübt sei.

Die Stellungnahme des Papstes bedeutet eine wichtige moralische Verstärkung der Proteste, die seit langem im Namen der Menschlichkeit gegen die Okkupationspolitik und ihre furchtbaren Folgen erhoben werden. (Der verantwortliche Redakteur der „Deutschen Rundschau“ wurde aus Anlaß unserer wahrheitsgetreuen Ruhrberichte wegen „groben Unfugs“ wiederholt mit Haftstrafen belegt. D. Red.)

Der Papst ist durch seine besondere Stellung, aber auch durch seine Persönlichkeit der berufenste Mahner zum Frieden, und es ist bekannt, daß Pius XI. mit diesem Wunsch nach der Wiedergewinnung des Friedens sein hohes Amt angetreten hat. Seither hat er mehrmals, am eindringlichsten in der Weihnachtsbotschaft von 1922, gegen den unmäßigen Nationalismus und gegen den Kriegsgeist sich gewandt.

Diesmal jedoch geht die päpstliche Kundgebung noch einen Schritt weiter. Sie erteilt nach den vorliegenden Nachrichten geradezu eine Verwarnung und wendet sich an bestimmte Personen. Besonders in Belgien, wo der Katholizismus eine sehr starke Stellung innehat, wo die augenblickliche Regierung sich auf die katholische Partei stützt, wird der Eindruck der Mahnung aus Rom nicht gering sein.

Trotzki.

Über die geheimnisvolle Reise Trotzkis nach dem Kaukasus gibt der Pariser „Matin“ folgende Aufklärung: Am 2. Januar kam es in der Sitzung der Zentralabteilung der sozialistischen Partei zwischen Trotzki und Sinowiew zu einem scharfen Zusammenstoß. Sinowiew warf Trotzki vor, er wäre ein Verräter an der kommunistischen Sache, worauf Trotzki sich auf ihn warf und ihm zwei gehörige Ohrfeigen versetzte, wonach er, umgeben von seinen Gardisten den Sitzungssaal verließ und im Panzerzuge abfuhr. Das Zentralkomitee beschloß daraufhin die Verhaftung Trotzkis, aber als die Beauftragten der Tscheka sich vor dem Hause Trotzkis einfanden, war dieser bereits nach dem Kaukasus abgereist.

Rumänische Zeitungen berichten von jenseits der beßarabischen Grenze von schweren Kämpfen der Regierungstruppen mit Aufständischen. In Soroki hört man seit einigen Tagen eine gewaltige Kanonade. Nach dem Universul überschreiten Massen von Flüchtlingen aus Rußland die rumänische Grenze. Die militärischen Kordons an der Grenze sind verstärkt worden. Vitorul meldet von massenhaften Judenpogromen in Rußland. Die Bauern und Arbeitervereinigungen fordern die Beseitigung aller Juden aus den Ämtern und der Armee.

Moskau, 23. Februar. Der Gesundheitskommissar Siemaszko erklärte, der Heilungsprozeß bei Trotzki werde mindestens drei Monate dauern. Die Ärzte haben drei Krankheiten bei ihm festgestellt: Bronchialkatarrh, Magengeschwüre und vollständige physische Erschöpfung. Der Ort, wo sich Trotzki aufhält, bietet die besten Aussichten für die vollständige Wiederherstellung.

Nach Informationen aus Moskau drangen in der Ortschaft Suchum im Kaukasus, wo Trotzki zur Kur weilt, drei mit Revolver und Handgranaten bewaffnete Leute in die Trotzkische Villa ein. Als man versuchte, sie zurückzuhalten, gaben sie Feuer. Die Wächter, die vor der Villa Posten standen, töteten alle drei Banditen.

Albert Thomas über Polen.

PAT. berichtet aus Warschau: Der Direktor des Internationalen Arbeitsbüros, Albert Thomas, hielt im Rathaus einen Vortrag über die Sozialgesetzgebung und wirtschaftliche Fragen.

Beim Empfang in Posen hob Thomas hervor, daß er nach Polen komme, das als Mitglied des Arbeitsbüros ein Staat sei, in dem der Schutz der Arbeit entsprechende Berücksichtigung finde. Alles ließe erwarten, daß Polen, das stark im Gewoge des internationalen Lebens stehe, für sein nationales Leben keine Stürme mehr zu befürchten habe. Die Institutionen des Posener Teilgebietes seien durch und durch von dem Gefühl der politischen Freiheit durchtränkt. „Ich war das erstemal in Polen im Jahre 1920 während des bolschewistischen Einfalls, dann war ich im Jahre 1922 hier; jetzt komme ich wieder und muß jedesmal größere Fortschritte feststellen.“

Nach der Begrüßung gab Thomas dem Vertreter der polnischen Telegraphenagentur folgende Erklärung ab: „Ich komme nach Polen, um hier meine alten Freunde zu besuchen. Zugleich will ich Polen für die Ratifizierung der 13 internationalen, den Arbeiterschutz betreffenden Konventionen danken. Wenn ich in der Arbeiterorganisation irgendwie behilflich sein könnte, würde ich mich glücklich fühlen. Polen tritt immer mehr ins internationale Leben ein und kann als solches seiner vollen und endgültigen Freiheit stets gewiß sein. Mein Besuch in Polen muß kurz sein, weil mich die Arbeit weiter ruft.“

Regierungsprojekte zur Behebung der Krise in der polnischen Industrie.

Warschau, 26. Februar. PAT. Im Finanzministerium fand am Sonnabend die erste Sitzung des Wirtschaftsrats statt. Der Ministerpräsident Władysław Grabski, der die Sitzung eröffnete, erklärte, daß nach Überwindung der Finanzschwierigkeiten die Regierung ihr Hauptaugenmerk auf wirtschaftliche Fragen richten werde, und dies um so mehr, als die Stabilisierung der Valuta gewöhnlich mit einer Krisis in der Industrie und der hierdurch hervorgerufenen Krisis in den Preisen verbunden ist, die übrigens bei uns viel schwächer in die Erscheinung trat, als in anderen Ländern, die sich in ähnlicher Lage befinden. Nach der bedeutenden Erhöhung der Preise in dem der Stabilisierung der Mark vorangehenden Zeitraum ist der Preissturz eine notwendige Sache. Es handelt sich nur darum, welche Preise man als normal ansehen kann, um ihre Stabilisierung in die Wege zu leiten. Die Regierung beschäftigt sich gegenwärtig damit, auf die Festsetzung normaler Preise der Artikel einzuwirken, die die Hauptrolle in unserem Wirtschaftsleben spielen. Dies soll durch eine zielbewußte Zoll- und Steuerpolitik erfolgen.

Der Minister für Industrie und Handel Kiedroń sprach über die Maßnahmen, welche die Regierung zur Ermäßigung der Preise für Kohle und Eisen unternommen hat. Die Lage in der Industrie hat sich, nach Ansicht des Ministers, nach der letzten Ermäßigung des Kohlenpreises um 30 Prozent gebessert. Zur vollkommenen Behebung der Krisis ist es notwendig, daß der Kohlenpreis um weitere 15—20 Prozent ermäßigt werde, da er erst dann dem Weltmarktpreis näherkommt. Die nach dieser Richtung hin unternommenen Maßnahmen lassen die Hoffnung zu, daß sich dies in kurzer Zeit verwirklichen lassen wird. Die Ermäßigung des Kohlenpreises um 30 Prozent ermöglichte bereits die Ermäßigung des Eisenpreises um 10 Prozent. Diese Ermäßigung trat mit dem 15. d. M. ein. Die bisherige Ermäßigung der Preise dieser für das Wirtschaftsleben wichtigen Artikel hat bereits auf das ganze industrielle Leben des Landes einen großen Einfluß gehabt. Man kann damit rechnen, daß schon in den nächsten Monaten die Krisis in der Industrie behoben werden wird.

In der Diskussion, die die Erklärungen der beiden Minister auslösten, behaupteten die Vertreter der Landwirtschaft, daß die Getreidepreise bei uns unvergleichlich niedriger sind als vor dem Kriege und hoben hervor, daß sie es für notwendig halten, ein vorkriegszeitliches Verhältnis zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Produkte und der industriellen Artikel herzustellen, da sonst die Landwirtschaft nicht lebensfähig ist. Die Arbeitervertreter erklärten, daß die Preise für landwirtschaftliche Artikel der Zahlungsfähigkeit der Konsumenten nicht angepaßt sind. Im allgemeinen einigte man sich dahin, daß die Politik niedriger Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse in der Übergangszeit eine notwendige Politik der Regierung wäre.

Die nächste Sitzung des Wirtschaftsrates findet am morgigen Mittwoch statt.

Republik Polen.

Ernennung eines polnischen Delegierten bei der Völkerliga.

Nach in Warschau kreisenden Gerüchten soll der ehemalige Außenminister Eustachius Sapieha, der am 23. d. M. eine Konferenz mit dem Premier Grabski hatte, zum Delegierten Polens bei der Völkerliga ausersehen sein.

Ausschluß eines Abgeordneten aus dem Christlich-Demokratischen Klub.

Der „Dziennik Bydgoski“, das offizielle Parteiorgan der Christlichen Demokraten, berichtet: Auf Grund eines Beschlusses des parlamentarischen Klubs der Christlichen Demokratie, der sich auf eine Entscheidung des Klubgerichts vom 30. November 1923 stützt, ist der Abg. Geistlicher Philip Dachowski aus dem Klub ausgeschlossen worden. — Abg. Dachowski vertritt einen Wahlkreis im Posenschen.

Die Jaworzynaangelegenheit

wird voraussichtlich im März endgültig entschieden werden. Wie die PAT. aus Genf meldet, steht diese polnisch-tschechische Streitfrage auf der Tagesordnung der nächsten Session des Völkerbundrats am 10. März.

Die „Strażnica“.

Warschau, 24. Februar. Der „Kurjer Poranny“ meldet: Der Posener Wojewode Graf Bninski, der sich dieser Tage dienstlich in Warschau aufhielt, erstattete dem Minister des Innern Soltan Bericht über die Tätigkeit der sogenannten Geheimorganisation auf dem Gebiet der Posener Wojewodschaft. Wie wir erfahren, wurde der Bericht des Wojewoden auch dem Premierminister Grabski erstattet. Es heißt darin, daß General Raszewski, der Kommandeur des D. O. K. (Posener Armeekorps) den Wojewoden Bninski benachrichtigt habe, daß nach näherer in der letzten Zeit erfolgter Untersuchung der Organisation der sogenannten Strażnica es sich herausgestellt habe, daß diese Organisation nicht existiert.

Die Presseabteilung des Ministerrats stellt fest, daß die Meldung einzelner Blätter, der Wojewode Bninski habe während seines Warschauer Aufenthalts mit dem Präsidenten der Republik eine Konferenz gehabt in Sachen der Geheimorganisationen innerhalb des Offizierkorps des Korpsbezirks Posen der Wahrheit nicht entspricht.

Eisenbahntarifänderung.

In den nächsten Tagen erscheint eine Verfügung des Eisenbahnministers, die eine Änderung und Ergänzung des Warentarifs auf der Eisenbahn anordnet. Die Verfügung erscheint in Verständigung mit dem Finanz- und Handelsminister. Auf Grund dieser Vorschrift wird die Gebühr für eine Waggonladung nach dem faktischen Gewicht berechnet. In Fällen, in welchen die Zustellung eines Waggons mit näher bezeichneter Ladefläche verlangt wird, wird die Gebühr nach der Waggonladefläche oder nach dem faktischen Gewicht der Ladung, wenn diese größer ist, berechnet.

Einschränkung der Kohlenausfuhr.

In der letzten Zeit machte sich eine Einschränkung, richtiger Verminderung der Kohlenausfuhr bemerkbar. Diese wird mit der Finanzlage des deutschen Absatzmarktes und der speziellen Wirtschaftspolitik der Tschechoslowakei erklärt. Deutschland, das ca. 43 Prozent unserer Kohlenproduktion in Oberschlesien abnahm, macht nur geringere Einkäufe bei uns und deckt seinen Bedarf gegenwärtig in England. Die Exportstörung, die durch die tschechoslowakische Wirtschaftspolitik Polen gegenüber entstanden ist, macht sich nicht nur in Polen fühlbar, sondern auch in den angrenzenden Ländern.

Der Kampf mit der Valutaspekulation.

Wie Warschauer Blätter melden, konferierten neulich der Innenminister und der Regierungskommissar Abg. Wiślicki über die Tätigkeit des Oberkommissariats zur Bekämpfung der Valutaspekulation. Die Folge dieser Konferenz war die Verhaftung zweier Beamten dieses Kommissariats, bei denen sehr belastendes Material gefunden wurde. Einzelheiten können mit Rücksicht auf die im Gange befindliche Untersuchung noch nicht mitgeteilt werden.

Preise in Zloty (Polnischen Gulden) erlaubt.

Das Innenministerium hat mit Rundschreiben vom 7. d. M. die ihm unterstellten Behörden dahin instruiert, daß Kaufleute und Handelstreibende die Preise in Zloty (Polnischen Gulden) festsetzen und Preislisten sowie Rechnungen in Zloty ausstellen können.

Rücksendung einer amerikanischen Gabe für Polen.

Wie der „Przegląd Wieczorny“ erfährt, haben Polen in Chicago unter sich eine Sammlung veranstaltet, um der ärmsten Bevölkerung in Polen bei der gegenwärtigen Kälte und der Arbeitslosigkeit zu Hilfe zu kommen. Die Sammlung ergab drei große Kisten mit Anzügen und Schuhwerk im Gewicht von etwa 300 Kilogramm. Die Ladung mit dieser Gabe wurde nach Polen abgesandt. In Danzig jedoch belegte die polnische Zollbehörde diese Sendung mit einem Zoll in Höhe von 200 Millionen. Da das Finanzministerium, an das man sich in dieser Angelegenheit wandte, die Befreiung von dieser Abgabe ablehnte, wurden die Kisten wieder nach Chicago zurückgesandt. Im Zusammenhange mit diesem peinlichen Zwischenfall wurde eine Interpellation im Sejm eingebracht. Bemerkenswert ist nämlich, daß die Spender die riesigen Transportkosten doppelt zahlen mußten.

Deutsches Reich.

Die Schiffe laufen wieder ein . . .

Nach Mitteilung der Handelskammer von Boulogne haben die französischen Behörden beschlossen, die Ausnahmebehandlung deutscher Schiffe in Zukunft fallen zu lassen. Infolgedessen wird als erstes deutsches Schiff die „Cap Polonio“ von der Hamburg-Süd bei ihrer nächsten Ausreise Boulogne wieder anlaufen. Die französische Behörde hat bei ihrem Entschluß zur Bedingung gemacht, daß auch den französischen Schiffen in deutschen Häfen keine Schwierigkeiten bereitet werden.

Der Numerus clausus an der Berliner Universität?

Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, ist in einer stürmischen Sitzung des Studentenparlaments der Berliner Universität der Antrag der Völkischen, den Numerus clausus für die jüdischen Studierenden an der Berliner Universität einzuführen, mit 26 gegen 23 Stimmen angenommen worden. — Eine gefährliche Modetorheit!

•

Oberleutnant Roßbach ist in Wien wegen Falschmeldung unter Benutzung eines gefälschten Reisepasses zu 48 Stunden Arrest verurteilt worden. Diese Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt. Roßbach wurde dann sofort wieder der Staatspolizei zur Verfügung gestellt, die seine Abschiebung aus Österreich veranlaßt.

Aus anderen Ländern.

Gegen den Paßzwang!

Amtlich wird in London bekanntgegeben, daß zwischen Großbritannien und Dänemark ein Abkommen getroffen wurde, durch das vom 1. März ab Reisepässe zwischen beiden Ländern nicht mehr erforderlich sind.

Das ist eine vortreffliche Maßnahme, die beiden Ländern große Vorteile bringen dürfte und zur Nachahmung anreizen sollte.

Die deutsche Wolgarepublik.

Wie wir bereits gemeldet haben, wurde das deutsche Wolgagebiet durch Beschluß des Sowjets der Volkskommissare des Verbandes der sowjetrussischen Republiken zu einer autonomen Republik erklärt. Diese wird 14 Bezirke umfassen. Das Zentrum der Verwaltung wird die Stadt Pokrowsk an Stelle der früheren Hauptstadt Marxstadt sein. Der Verwaltungsapparat wird auf der Grundlage der Verfassung des sowjetrussischen Verbandes aufgebaut sein, wobei in der Republik sämtliche Arten von Volkskommissariaten errichtet werden, mit Ausnahme der Kommissariate für auswärtige Angelegenheiten und Außenhandel. Die deutsche, russische und ukrainische Sprache werden auf dem Gebiete der Republik gleichberechtigt sein.

Rußland und Japan.

Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde der Vertreter der russischen Telegraphenagentur Rosta aus Tokio ausgewiesen. Die russische Regierung erteilte daraufhin allen japanischen Korrespondenten Ausweisungsbefehle. Dem japanischen Konsul in Wladiwostock wurde das Exquatur entzogen. Die russische Regierung lehnt es ferner, wie bereits gemeldet, ab, die japanische Post über Sibirien befördern zu lassen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 48.

Bromberg, Mittwoch den 27. Februar 1924.

Pommerellen.

26. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Von der evangelischen Kirchengemeinde.** Vor Weihnachten fand eine Versammlung der Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde statt. In der Hauptsache sollte festgestellt werden, ob die finanziellen Verhältnisse es gestatten werden, auch fernerhin zwei Geistliche besolden zu können. Es konnte damals ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt werden, sondern dieser sollte einer baldfolgenden zweiten Versammlung vorbehalten bleiben. Diese zweite Versammlung ist bis dahin noch nicht einberufen worden. *

* **Eine Gehilfenprüfung im Buchdruckgewerbe** fand hier am 19. d. M. statt. Zu der Prüfung hatten sich 11 Lehrlinge aus mehreren Orten Pommerellens gemeldet, von denen 9 das Examen bestanden. Im allgemeinen waren die praktischen Leistungen zufriedenstellend, indessen ließen die theoretischen Kenntnisse, besonders in sprachlicher Beziehung, zu wünschen übrig. Infolgedessen wurde von der Prüfungskommission beschlossen, in Zukunft strengere Anforderungen zu stellen in bezug auf Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift. *

* **Markt.** In Rehden (Radzyn) findet ein großer Vieh-, Pferde- und Krammarkt am Donnerstag, 28. Februar, statt. *

* **Einbruchsdiebstahl.** In Rządz hiesigen Kreises wurde bei dem Brauereibesitzer Trefurt ein Einbruch verübt, bei dem die Diebe mehrere Anzüge, viel Wäsche, Tafelsilber und sogar eine Wanduhr erbeuteten. Der Wert der gestohlenen Sachen beziffert sich auf 1½ Milliarden M. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Das am Montag, den 3. März, in allen Räumen des Gemeindehauses stattfindende **Maskenfest: „Rosenfest der Deutschen Bühne am Rosenmontag"** beginnt pünktlich 8 Uhr. Es wird mit dem Einzug des Prinzen Karneval mit großem Gefolge eröffnet. In den Anzeigen wurden schon die verschiedensten Veranstaltungen bekanntgegeben, wie Drahtseilbahn, Teufelsbrücke mit der Wind-Klamm usw., so daß wohl anzunehmen ist, daß das Rosenfest am Rosenmontag mit den früheren glänzenden Veranstaltungen der Deutschen Bühne würdig konkurrieren kann. Der Besuch dürfte die früheren Veranstaltungen noch übertreffen; es empfiehlt sich daher, die Eintrittskarten zeitig zu lösen, da nur eine bestimmte Anzahl ausgegeben wird. An dem Festabend selbst findet kein Verkauf der Eintrittskarten statt. Die Festordner sind durch besondere Abzeichen kenntlich. Den Anordnungen der Festordner ist unbedingt Folge zu leisten; auf Verlangen müssen ihnen auch die Einlaßkarten vorgezeigt werden. (2025 *

Thorn (Toruń).

‡ **Gas und elektrischer Strom billiger!** Endlich ist auch von unseren Thorner Gas- und Elektrizitätswerken einmal etwas Erfreulicheres zu melden als nur Preiserhöhungen wie bisher. Die Werke haben der Verbilligung der Kohle entsprechend die Preise für ihre Konsumenten herabgesetzt. Die Ermäßigung beträgt durchschnittlich 10 Prozent, kommt aber für Zähl- und Gasuhren-Miete nicht in Betracht. Die Preise, die für den Februar gelten, sind folgende: Strom pro Kilowattstunde 0,60 Złoty, für Motore 0,30, für Gas pro Kubikmeter 0,30, Treppenbeleuchtung pro Lampe 1,50 Złoty (gegen 0,65 — 0,33 — 0,33 und 1,60 Złoty bisher). Umgerechnet wird der Złoty zum amtlichen Kurse des Valorisationsfranken. **

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat Februar **sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:
Annoncen-Expedition **Justus Wallis**, Szeroka 34. (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski**, Heilige Geiststraße.
" Friseurgeschäft **Thober**, Altstädtischer Markt 32.
" **Hausfrauen-Verein**, Baderstraße 28.

Neustadt: Kaufmann **Jordan**, Elisabethstr. 12/14
" Kaufmann **Robert Liebchen**, Neust. Markt 26.
" Kaufmann **Nowacki**, Friedrichstraße 10/12.

Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz**, Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner**, Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke**, Mellienstr. 66.

Culmer Vorstadt:
Kaufmann **Hermann Kiefer**, Culmer Chaussee 63.

Mocker: Bäckermstr. **Haberland**, Graudenzerst. 170.
" Kaufmann **J. Kuttner Nachf.**, Graudenzerstraße 95.
" Bäckermeister **Gehrz**, Lindenstraße 64.
" Bäckermeister **Lucht**, Konduktstraße 29.

Podgorz: Tischlermeister **Dorrn**, Marktstr. 23.

* **Zur Erhaltung eines Thorner Baudenkmals.** Auf Anregung des Denkmalpflegers für Pommerellen und Posen, Dr. Pajzderski, soll nach Einsetzen der milden Witterung mit den dringendsten Arbeiten zur Erhaltung der baugeschichtlich wichtigen Teile der Johanniskirche begonnen werden. Für diesen Zweck müssen vorerst 5000 Złoty flüssig gemacht werden. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Bei einem bereits seit Tagen anhaltenden Wasserstand von etwa 1,40 Meter über Null ist die Weichsel immer noch fest zugefroren. Die Eisbrecher, die bereits am vergangenen Wochenende erwartet wurden, werden nach einer Bekanntgabe der Wasserinspektion vermutlich im Laufe des 27. Februar eintreffen, wenn nicht wieder unvorhergesehene Zwischenfälle wie Eisverstopfungen usw. eintreten. **

‡ **Das Fußball-Gesellschaftsspiel** zwischen Thorner Sportklub und Sportklub Graudenz am Sonntag endete mit dem Siege der Thorner Mannschaft 11 : 2. **

‡ **Eine herrliche Rauhreiflandschaft** bescherte uns der launische Winter der Abwechselung halber am Montag morgen. Die Bäume im Innern der Stadt (z. B. auf der Johanniskirche) boten einen prachtvollen Anblick. Die Temperatur betrug in der 10. Vormittagsstunde 9 Grad Celsius unter Null. **

‡ **Auf dem Fundbureau** im Rathause, Zimmer Nr. 20, befinden sich u. a. folgende Gegenstände: 1 Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag, ein wollener Sweater, ein Handschuh, eine Damenhandtasche, einige Schlüssel und Personalpapiere. **

‡ **Die Feuerwehr** wurde Sonntag nachmittag gegen 4¼ Uhr nach dem Rathause gerufen, wo aus einem der vermieteten Kellerräume dichter Rauch herausquoll. Es handelte sich glücklicherweise nicht um ein Schadenfeuer, so daß die Wehr nach einigen Minuten wieder ins Depot zurückkehren konnte. **

* **Culmsee** (Chełmża), 25. Februar. Eine schwere Gasexplosion ereignete sich am Sonnabend im Hause Kolejowa 7, Herrn A. Jabłonski gehörig. In der Wohnung der ersten Etage, in die kürzlich sein Schwiegersohn eingezogen war, muß wohl eine Leitung nicht dicht gewesen sein, denn als Herr J. mit Licht die Badestube betrat, erfolgte die Explosion. Etwa vier Quadratmeter Wand wurden auf den Hof geworfen und weitere Wandflächen hingen nur noch in der Luft. Herr Jabłonski erlitt Verletzungen an Kopf und Händen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Unserer Polizei ist es gelungen, neun Diebstähle aufzuklären, und den Bestohlenen wieder zu ihrem Eigentum zu verhelfen. Die Sachen wurden teils hier, teils in Orten der Umgebung vorgefunden. — Von unserer Polizei wurden drei Personen auf dem Bahnhofe 74 Pfund Zucker abgenommen, die anscheinend hier gestohlen sind, da die Betreffenden über die Herkunft keine Angaben machen wollten.

* **Dirschau** (Tczew), 24. Februar. Die Müllabfuhr von den Straßen und Grundstücken verpachtet der Magistrat für die Zeit vom 1. 4. bis 31. 12., und zwar dem am wenigsten Fordernden. — Ein Fastnachtsfest zum Besten des Johanniter-Krankenhauses veranstaltete dessen Kuratorium gestern abend in den Räumen der Stadthalle. Da der Besuch sehr stark war, so ist auf einen guten Reinertrag zu rechnen.

h. **Górzno**, Kr. Strasburg, 24. Februar. Mit dem Einernten des Eises hat man jetzt hier begonnen. Das Eis wird auf dem kleinen See in der Nähe des Badehauses gewonnen. — Die hiesigen Wassermühlen sind mit Getreide völlig überfüllt. Die Landleute müssen oft zwei bis drei Wochen warten, ehe ihr Korn verarbeitet wird. Die Überfüllung kommt daher, weil die Mühlen auch von Landleuten aus dem ehemals russischen Teilgebiet in Anspruch genommen werden, da die pommerellischen Mühlen, mit neuzeitlichen Einrichtungen versehen, größere Vorteile bieten.

* **Neuenburg** (Nowe), 26. Februar. Die Arbeitsgemeinschaft der hiesigen Deutschen Frauenvereine veranstaltet am Sonnabend, 1. März, zu wohltätigen Zwecken im Lokal Borkowski ein Kostümfest, aber ohne Kostümzwang. (Näheres siehe Anzeige.)

* **Neustadt** (Wejherowo), 25. Februar. Wie die Polnische Landesdarlehnskasse mitteilt, beginnt mit dem 1. März d. J. die neueröffnete Filiale der Polnischen Landesdarlehnskasse ihre Tätigkeit. Zum Bankbezirk dieser Filiale gehören die Kreise Putzig und Neustadt.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen z wollen.

Französische Oelwirtschaft.

Von Dr. Karl Hoffmann.

II.

Unter den Völkern der Alliierten ist Lord Curzons Wort von der „Ölwoge", auf der man dem endlichen Siege entgegengetragen worden sei, längst zu einer geläufigen Redewendung geworden. Denn von den Heiz- und Treibölen hängen nicht nur die moderne Kriegsschiffahrt und Flottenmacht ab, sondern ebenso der Luftkrieg, der Tankangriff zu Lande und die Behendigkeit der Transporte von Truppen und Kriegsgerät hinter der Front. Ein verschwenderischer Ölaufwand der Entente, der die Zentralmächte in ihrem quälenden Rohstoffmangel erdrückte, hatte der ersteren — technisch begriffen — mit zum Siege verholfen. Indem die englische Flotte durch die Leistungsfähigkeit der brittischen Gruppen genügend versorgt wurde, sollen 87 Prozent des „interalliierten" Kriegsbedarfs an Öl durch amerikanische Lieferungen aufgebracht worden sein, und diese amerikanischen Lieferungen waren im wesentlichen der französischen Front zu gute gekommen. Nach französischer Auffassung hatte im Entscheidungsjahre 1918 „das Lastauto die Lokomotive besiegt".

Der Krieg ist zu Ende. Doch immer noch beruht Frankreichs Politik bis in seine Einzelheiten auf einer kriegstechnischen Anwendung miltärischer Macht, die in den wimmelnden Heeren zahlloser Flugzeuge und der Tankgeschwader zum Ausdruck gelangt. Ist aber diese Anwendbarkeit von ihrer ausreichenden Versorgung mit Öl und damit von Einfuhrbedürfnissen abhängig, die zum großen Teile Nordamerika nach wie vor zu befriedigen pflegt, so wird die französische Militärpolitik nach Maßgabe ihrer praktischen Möglichkeitsgrenzen mittelbar von der amerikanischen Belieferung im wirtschaftlichen, und von der Zufuhrerlaubnis seitens der britischen Flotte im machtpolitischen Sinne bewilligt. Eine gemeinsame Ölblockade der angelsächsischen Mächte vermag Frankreich in wenigen Wochen kriegstechnisch zu lähmen. Das ist die offen eingestandene französische Angst. Und es bleibt nur die französische Hoffnung, daß diese gesamtangelsächsische Ölblockade eine Unwahrscheinlichkeit würde. Sie wäre es schon infolge der Geschäftskonkurrenz der amerikanischen und britischen Gruppen, und in solcher Hinsicht ist der britisch-amerikanische Kampf um das Erdöl für Frankreich gewissermaßen ein Glück.

Trotzdem erscheint es als Selbstverständlichkeit, daß Frankreich versuchen mußte, sich zu einer teilweisen Eigenstärke möglichst emporzuringen. Es hat dies auf zweierlei Weise versucht: durch Ölpolitik und Ölwirtschaft. In seiner Ölpolitik, als deren geistiger Inspirator Henri Béranger, im Kriege Generalkommissar für Brennstoffversorgung, noch heute zu gelten hat, war Frankreich bisher vergebens bemüht, sich durch die britisch-amerikanischen Weltgegensätze hindurchzuwinden und einen ungestörten Platz zu erobern. Dieses Bemühen konnte weder verhindern, daß es im Abkommen von San Remo in die englische Öl- und Orientpolitik einspannt wurde, noch daß es auf der Genueser Konferenz, wo es sich dieser Einspannung nachträglich entzog, unter eine amerikanisch bestimmte Richtung geriet, um schließlich in Lausanne von den Amerikanern doch im Stiche gelassen zu werden.

In der reinen Ölwirtschaft würde für das französische Bestreben eine starke Tendenz zum technischen Fortschritt im Innern und eine zunehmende Beteiligung an der internationalen Petroleumindustrie, soweit diese vorhanden und französischen Wirtschaftseinflüssen zugänglich ist, zu unterscheiden sein. Die innere Tätigkeit, die ihr Augenmerk nicht nur auf Steigerungsmöglichkeiten einer eigenen Rohölgewinnung, sondern auch auf die technische Entwicklung des Ölersatzes erstreckt, ist vom Staate aus wissenschaftlich organisiert. Nicht nur wurde eine Petroleumabteilung an der Straßburger Universität eingerichtet und zu den Pechelbronnwerken in Beziehung gebracht, sondern die „Direction des essences et de pétrole", die zum französischen Ministerium für Industrie und Handel gehört, hat man mit einem ganzen System von wissenschaftlichen Komitees und Ausschüssen verbunden. Man schuf beispielsweise ein „Comité scientifique des carburants", ein „Comité national des carburants", eine „Commission de Carbonisation" usw., deren Ergebnisse zuletzt in eine Art von Endkomitee, in das der genannten Ministerialabteilung direkt angegliederte „Comité consultativ" unter der Leitung von Professor Paul Sabatier aus Toulouse, einmünden sollten.

Die geologischen Unterkommissionen erhielten den Auftrag, den Boden Frankreichs und die französischen Kolonialgebiete auf Ölspuren abzusuchen. Bis jetzt ohne positiven Erfolg. Immerhin hat man berechnet, daß die Produktion von Pechelbronn mit Leichtigkeit auf 100 000 Tonnen jährlich gesteigert und auf dieser Basis jahrelang fortgeführt werden könnte. Ferner hat man ausgerechnet, daß es möglich sein müsse, die Gewinnung von Ölderivaten aus Kohle unter der Voraussetzung bestimmter wirtschaftlicher Maßnahmen und technischer Verbesserungen auf folgende Ziffern (nach Friedensverhältnissen) in die Höhe zu treiben:

in Tonnen: 133 500 Benzol und Leichtöle,
372 000 Schweröle,

505 500.

Das ergäbe, wenn alles stimmt, zusammen mit Pechelbronn die hypothetische Möglichkeit einer Eigenversorgung von 605 500 Tonnen jährlich, gegenüber einem tatsächlichen Verbrauch von 1 200 000 Tonnen nach Maßgabe des Jahres 1922. Im Kriegsfalle wäre aber dieses in Gedanken erst künstlich hergestellte Verhältnis durch gesteigerten Bedarf und durch eine erhöhte Inanspruchnahme der Kohle (1922 französische Jahresförderung knapp 32 Millionen Tonnen) für andere industrielle Rüstungs- und Arbeitszwecke von Grund auf verschoben.

Frankreichs größter Stolz ist jedoch die sogenannte Erfindung seines „Carburant national", eines relativen Ersatzmittels, das im wesentlichen auf einer mit Alkohol „gestreckten" Treibölmischung beruht. Im März 1923 wurde ein Gesetz, das zum Gebrauch dieser Mischung verpflichtet, in der Kammer zur Annahme gebracht. Man sagt, daß die Regierung über sehr beträchtliche Alkoholvorräte verfüge, die sich, einer englischen Behauptung zufolge, im Dezember 1922 auf 880 000 Tonnen belaufen haben sollen. Somit sei übrigens der Staat am Absatz dieser Vorräte stark interessiert. Da Alkohol indessen bei der Herstellung von Explosivstoffen zur Anwendung gelangt, so würde auch hier der Kriegsfall die Lage gründlich verändern, vorausgesetzt, daß sich das „Carburant national" überhaupt praktisch bewährt.

Aber alles das bleibt kümmerlicher Behelf, behördliche Umständlichkeit oder Zukunftsmusik. Darum hat sich die Regierung Poincarés im Herbst vorigen Jahres zu einem entschiedeneren Vorgehen entschlossen, um die französischen Beteiligungen an der internationalen Erdölwirtschaft zu einer staatlich gelenkten Einheit des Handelns zu bringen. Sie greift damit in das ausländische Unternehmertum über und kehrt unversehens in ölpolitische Gedankengänge zurück. Oder genauer gesagt: sie zwingt die französischen Beteiligungen an fremden Ölwirtschaften unter das Dogma einer amtlichen Ölpolitik.

(Fortsetzung folgt.)

Büchermarkt.

* C. Regenhardt's Geschäftskalender für den Weltverkehr. 49. Jahrgang 1924 (Verlag C. Regenhardt G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 19/20). Preis gebunden: Dollar 2,50, Gulden 5,—, Schweizer Franks 12,— portofrei; zu beziehen auch durch die hiesigen Buchhandlungen. — Der jedes Jahr mit Ungeduld erwartete Kalender ist allen Schwierigkeiten zum Trotz auch in diesem Jahr mit gewohnter Pünktlichkeit erschienen. Zahlreiche Veränderungen gegenüber der vorjährigen Ausgabe beweisen die gründliche Durcharbeit des gesamten Inhaltes, dessen Vielseitigkeit und Zuverlässigkeit die höchste Anerkennung verdienen. Für alle nennenswerten Plätze der Welt enthält der Kalender die Adressen von Banken, Spediteuren, Lagerhäusern, Agentur- und Kommissions-Geschäften, Inkassobureaus, Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern, Hotels usw., ferner nennt er für jeden Ort die Einwohnerzahlen, die Bahn- und Schiffsverbindungen, Behörden, Konsulate, Gerichtszugehörigkeit usw. Eine Unmenge von statistischen Angaben, Tarifen und Tabellen, wie man sie im Gebrauchsfalle sonst nirgendwo so schnell und ausführlich findet, erhöhen den Wert des Buches. Von besonderer Wichtigkeit sind die an etwa 20 000 Orten des In- und Auslandes angegebenen Auskunftsvertreter, die den Besitzern des Kalenders ohne Abonnementszwang unmittelbar vom Wohnort des Angefragten aus in kürzester Frist, da ohne den Umweg über eine Auskunftszentrale, und zu den billigsten Einzelgebühren Auskünfte über Kreditverhältnisse und sonstige geschäftliche Angelegenheiten erteilen. — Es ist unmöglich, alle Vorzüge dieses wertvollen Handbuches auf engem Raume zu nennen. Für jedermann, insbesondere für die Geschäftswelt, ist es ein unentbehrliches Nachschlagewerk, dessen Preis im Verhältnis zu dem Inhalt und den sonstigen großen Vorteilen recht geringfügig erscheint.

Kleine Rundschau.

* Das größte Hotel der Welt. In Chicago ist man jetzt daran, ein Riesenhotel zu bauen, dessen räumliche Ausmaße ihresgleichen nicht in der Welt haben dürften. Das Kolossalgebäude wird 32 Stockwerke zählen und nicht weniger als 4000 Zimmer enthalten. Es wird in verschiedene Gruppen geteilt, von denen die eine als Heim für Ledige gedacht ist und diesen neben 800 Zimmern eine Arena für Sportspiele und mit allem Komfort ausgestattete Bäder zur Verfügung stellen soll. Im Speisesaal werden 2000 Personen Platz finden. Die Kosten des Baues werden auf $4\frac{1}{2}$ Millionen Dollar veranschlagt.

Die Steuerabzüge vom Einkommen im März.

Die Posener Finanzkammer teilt mit: Auf Grund des Art. 12 des Gesetzes vom 10. Januar 1924 betreffend die Bestimmungen über die Staatseinkommensteuer werden die Steuerabzüge von Löhnen und Gehältern für März in den ehemals preußischen Teilgebieten wie folgt normiert:

Lfd. Nr.	Höhe der gezahlten Entschädigung nach dem Jahresverhältnis berechnet — über (in Tausenden von Mark)	bis (in Tausenden von Mark)	Prozentsatz
1	5 256 000	7 008 000	0,3
2	7 008 000	8 760 000	0,4
3	8 760 000	11 388 000	0,5
4	11 388 000	14 016 000	0,7
5	14 016 000	16 644 000	0,9
6	16 644 000	19 272 000	1,1
7	19 272 000	21 900 000	1,4
8	21 900 000	24 820 000	1,7
9	24 820 000	27 740 000	2
10	27 740 000	30 660 000	2,5
11	30 660 000	33 580 000	3
12	33 580 000	36 500 000	3,5
13	36 500 000	37 960 000	4,5
14	37 960 000	40 150 000	5,5
15	40 150 000	42 340 000	7
16	42 340 000	45 250 000	8,5
17	45 250 000	48 180 000	10
18	48 180 000	51 110 000	11,5
19	51 110 000	54 750 000	13
20	54 750 000	58 400 000	13,6
21	58 400 000	62 050 000	14,3
22	62 050 000	65 700 000	15
23	65 700 000	69 350 000	15,7
24	69 350 000	73 000 000	16,5
25	73 000 000	76 650 000	17,3
26	76 650 000	80 300 000	18,1
27	80 300 000	83 950 000	18,8
28	83 950 000	87 600 000	19,5
29	87 600 000	131 400 000	20,2
30	131 400 000	175 200 000	20,9
31	175 200 000	219 000 000	21,6
32	219 000 000	262 800 000	22,3
33	262 800 000	328 500 000	23
34	328 500 000	525 600 000	24,5
35	525 600 000	657 000 000	25,5
36	657 000 000	876 000 000	27
37	876 000 000		28,5

In diesen Gebieten hat auf Grund des Art. 6 des erwähnten Gesetzes zugunsten der Kommunalverbände gleichzeitig mit der Staatssteuer, beginnend von der 4. Stufe der obigen Skala, ein Abzug in Höhe von 3 Prozent zu erfolgen. Die abgezogenen Beträge sind auf Grund der Bestimmung des Art. 13 desselben Gesetzes innerhalb von 7 Tagen nach dem Abzug an die Kasa Skarbowa abzuführen. Für jeden Tag des Verzuges werden als Strafe 5 Prozent des abzuführenden Betrages erhoben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Februar.

§ **Betrifft Vermögenssteuer.** In der amtlichen Bekanntmachung des Abteilungschefs des Bromberger Finanzamts in der letzten Sonntagsnummer (46) ist der zweite Absatz durch Auslassung des Wörtchens „nicht" in seinem Sinne entstellt. Der Absatz muß daher richtig so lauten: „Zahler, deren zweite Rate auf die Vermögenssteuer über die Hälfte bzw. den dritten Teil der ganzen Vermögenssteuer beträgt, sind, sofern sie nicht bis zum 22. Februar einen Antrag auf Ermäßigung der Rate gestellt haben, verpflichtet, in den oben genannten Terminen die Hälfte bzw. den dritten Teil der auf sie entfallenden Vermögenssteuer zu zahlen."

§ **Brennspiritus zu ermäßigtem Preis.** Um der ärmeren Bevölkerung in Bromberg beim Einkauf von Brennspiritus behilflich zu sein, wandte sich der Magistrat an die westpolnische Spiritusvereinigung mit der Bitte um Zuweisung von Brennspiritus zu ermäßigten Preisen. Die Spiritusvereinigung überwies daraufhin zu dem genannten Zwecke 1000 Liter Spiritus und sandte gleichzeitig 1000 Marken ein zur Verteilung an die ärmere Bevölkerung in Bromberg. Der denaturierte Spiritus gelangt gegen die genannten Marken zur Ausgabe bei der Firma C. A. Franke in Bromberg zum Preise von 0,48 Goldfranken (in polnischer Mark). Die ärmere Bevölkerung und Wohlfahrtsanstalten wollen sich zur Empfangnahme der Spiritusmarken an das Wohlfahrtsamt Kaiserstraße (Bernardynska) 1 wenden.

§ **Der Grund- und Hausbesitzerverein Bromberg** beschloß in seiner gestrigen Versammlung, für Monat März dieselben Mieten zu erheben, wie für Monat Februar. Wenngleich nach einstimmiger Meinung der Hausbesitzer die von dem größten Teil der Mieter gezahlten Mieten auf keinen Fall so hoch sind, daß eine Mietsteigerung nicht zu rechtfertigen wäre, so war man doch in Anbetracht dessen, daß die Geldentwertung im Laufe des Monats Februar nicht zugenommen hat, in Anbetracht ferner der herrschenden Wirtschaftskrisis, durch die besonders die Arbeiter in ihren Einkünften vielfach geschmälert wurden, und mit Rücksicht darauf, daß wohl endlich am 1. April die von allen Seiten gewünschte neue gesetzliche Regelung der Mieten eintreten wird, der Ansicht, es bei den bisher gezahlten Mieten für den Monat März zu belassen.

§ **Strafen für Verzug bei der Steuerzahlung.** Im „Dziennik Ustaw" wurden zwei Verordnungen des Präsidenten der Republik veröffentlicht, wodurch die Strafen für Verzug bei der Steuerzahlung erhöht werden. Die Einkommen- und die Umsatzsteuern werden um ½ Prozent erhöht für jeden Tag des Verzugs. Die Vermögenssteuer wird um 10 Prozent monatlich erhöht, so daß mit der schon vorher festgesetzten Strafe von 2 Prozent bei Verzug in der Zahlung der Vermögenssteuer monatlich 12 Prozent Strafe erhoben werden.

§ **Miljonówka.** In der letzten Ziehung gewann das Los Nr. 2 678 212, das in Wilna verkauft wurde.

§ **Einen Familienabend,** der vielseitige und reichhaltige Unterhaltung bot, veranstaltete gestern im schön geschmückten Wichertschen Festsaale der „Handwerkerverein 1848" gemeinsam mit seiner „Frauenvereinigung". Durch klangschöne Gesangsvorträge erfreuten die Damen Kaschik und Herr Haynn die zahlreich erschienenen Gäste, während Frl. Penner in einem Solotanz viel Anmut entwickelte. Den Höhepunkt bildeten die von Laune, Humor und Witz sprudelnden Vorträge der Frau Stenzel, namentlich auch die selbstverfaßten kleinen satirischen Seitenhiebe auf die einzelnen Vorstandsmitglieder. Nach den Vorträgen kam der Tanz ausgiebig zu seinem Recht, und im übrigen herrschte eine allgemeine festfröhliche Stimmung bis zum Schlusse.

§ **Der Männergesangverein „Kornblume"**, Schleusenau (Okole), veranstaltete am Sonnabend in Kleinerts entsprechend ausgestatteten Festräumen ein — Strandfest, also ein Vergnügen, dem man den Charakter des „Zeitgemäßen" ohne weiteres zugestehen wird. So bewährte das Strandfest denn auch eine ganz besondere Zugkraft und es herrschte eine Fülle, wie in einem der besuchtesten Seebäder, welche Illusion noch dadurch in die Augen fiel, daß viele der Gäste, namentlich der Damen, Strand- bzw. Badetoilette angelegt hatten. Ein gemütliches und flottes Leben und Treiben herrschte überall, und frohe und zwanglose Geselligkeit kamen voll zu ihrem Recht, auch bei den verschiedenen humorvollen Veranstaltungen (Angelsport usw.). Die „Kornblume" und ihr Doppelquartett ließ auch den Männergesang zu Ehren kommen, und im übrigen blieb auch hier die am längsten dauernde Parole: Tanz, und nochmals Tanz!

§ **Wieder ein diebisches Dienstmädchen.** In einem Haushalt in der Steinstraße (Zamojskiego) wurden vier silberne Löffel und zwei silberne Gabeln im Gesamtwert von 40 Millionen Mark gestohlen, und zwar von dem Dienstmädchen Olga Müller. Sie ist, nach bekannten Vorbildern, flüchtig geworden.

§ **Unterschlagung.** Ein Kaufmann in der Schlosserstraße (Matejki) 5a sandte seinen Laufburschen Leon Kunowski zum Postamt, um dort einen Betrag von 110 Millionen M. abzuheben. Diesen Auftrag führte der Jüngling auch prompt aus, nur verschwand er mit dem Gelde, vorläufig unbekannt, wohin.

§ **Ermittelt und verhaftet** wurde der Sittlichkeitsverbrecher Marian Czablewski, der sich, wie berichtet, an der neunjährigen Tochter seiner Wirtin schwer vergangen hatte.

§ **Festgenommen** wurden gestern ein Dieb, ein Hehler, ein Obdachloser und ein Betrunkener.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Achtung! Schützen! Am Freitag, den 29. Februar, um 7 Uhr abends, findet im Schützenhause die Generalversammlung statt. Tagesordnung: Eröffnung der Versammlung, Mitteilungen des Vorstandes, Verlesung des letzten Protokolls, Jahresbericht des Kassierers und der Revisionskommission, sowie Entlastung des Kassierers, Abänderung der Statuten, Erhöhung der Beiträge, freie Anträge. Nach Schluß der Beratungen findet die Verpflichtung aller in letzter Zeit neu aufgenommenen Mitglieder statt, weshalb die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder, insbesondere aber der noch nicht verpflichteten Mitglieder unbedingt erforderlich ist. Der Vorstand. (2085

Großer Maskenball im „Trocadero" am letzten Karneval-Sonnabend, den 1. März, in festlich geschmückten Räumen des Kabaretts. Prämiierung des schönsten Kostüms, der originellsten Maske, der schönsten Dame, der kleinsten Füßchen, des feschesten Kavaliers. Wertvolle Prämien. — Schönheitskonkurrenz. — Während des Balles herrliche Lichtspiele. — Die Tänze führt der ausgezeichnete russische Tänzer und Ballettmeister Gronowski mit der Primaballerina Aleks. Kamińska. — Vorführung moderner und russischer Tänze durch Tanzkünstler. — Vor dem Ball großes Kabarett- und Varieteeprogramm. — 15 Attraktionen. Beginn 9 Uhr — Ende frühmorgens. Also am Sonnabend alles ins „Trocadero" in Maske — Kostüm — Straßenanzug — wie's beliebt, — ohne Einladungskarte. (2089

* * *

* **Inowrocław**, 25. Februar. Beim Kohlenstehlen vom Zuge überfahren wurde am gestrigen Sonntag in den frühen Morgenstunden auf der Thorner Strecke ein gewisser Wisniewski, wohnhaft Neue Gartenstraße. Dem Verunglückten wurde ein Bein abgefahren. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

* **Rawitsch (Rawicz)**, 25. Februar. Ein großes Feuer ist am Sonnabend abend von hier aus beobachtet worden. Dem Vernehmen nach soll eine Scheune mit Erntevorräten des Dominiums Roszkowko in Flammen aufgegangen sein. Der Brand, an dessen Bekämpfung acht Spritzen arbeiteten, konnte erst in später Nacht bewältigt werden.

*

Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 23. Februar. Der „Przegl. Wiecz" berichtet von großen Veruntreuungen, die sich zwei Beamten auf dem Postamt II in Warschau haben zuschulden kommen lassen. Einem Kontrolleur war das Verhalten zweier Postbeamten aufgefallen, die mit der Sortierung aus dem Ausland eintreffender Briefe betraut waren. Der eine von ihnen, ein gewisser Zyskiewicz, der erst 26 Jahre alt war und ein verhältnismäßig geringes Gehalt bezog, besuchte die teuersten Warschauer Lokale und trat so „großzügig" auf, daß der Verdacht nahelag, er verschaffe sich aus anderen Erwerbsquellen die Mittel für seine luxuriösen Liebhabereien. Mit Rücksicht hierauf sah sich der Kontrolleur veranlaßt, unvermutet eine Leibesvisitation bei diesem Beamten vorzunehmen, die, dem Blatt zufolge, ein geradezu skandalöses Ergebnis hatte. In allen Taschen seiner Kleidung steckten ganze Packen von Briefen, die aus Frankreich, England, Deutschland oder Belgien stammten, und zwar war das die „Ausbeute" eines einzigen Transports. Insgesamt förderte die Revision nicht weniger als 325 Briefe wie aus einem unerschöpflichen Füllhorn zutage. Die sofort benachrichtigte Polizei verhaftete den ungetreuen Beamten und kam bald dahinter, daß auch ein anderer Beamter namens Sukiernick mit dem zunächst Verhafteten Hand in Hand gearbeitet hatte. Auch dieser wurde abgeführt, worauf Haussuchungen in beiden Wohnungen vorgenommen wurden. Man fand jedoch nur 40 Franken und drei Kästchen voll mit ausländischen Briefmarken.

Handels-Rundschau.

Gegen die Ausfuhr von Braugerste. Wie wir erfahren, soll bis zum Jahresschluß ein Kontingent von 80 000 Tonnen Malz für den Export festgesetzt werden. An Ausfuhrgebühren sollen von 10 Tonnen 52 Goldfranken erhoben werden. Die Festsetzung eines so hohen Malzkontingents wird damit erklärt, daß es gewinnbringender ist in wirtschaftlicher Hinsicht, Malz zu exportieren, als unverarbeitete Braugerste, da in Polen überhaupt eine große Produktion von guter Braugerste ist. Ein entsprechendes Projekt soll bereits zur nächsten Sitzung des Ökonomischen Komitees einlaufen.

Handelsverträge mit den Nordlandsstaaten. In den nächsten Tagen sollen Handelsverträge zwischen Polen und Dänemark sowie Norwegen abgeschlossen werden. Das Projekt des Handelsvertrages mit Norwegen ist bereits in seiner Endformulierung an die norwegische Regierung abgesandt worden. Man nimmt an, daß binnen 6 Wochen dieser Vertrag abgeschlossen werden kann. Noch vor Ostern soll der polnisch-dänische Handelsvertrag abgeschlossen werden. Falls sich diesem Abschluß Schwierigkeiten in den Weg stellen sollten, soll er erst im Herbst abgeschlossen werden. Der Termin des Abschlusses des schwedisch-polnischen Handelsvertrages ist vorläufig noch nicht festgesetzt.

Geldmarkt.

Valorisationsfrank (amtlich) für den 27. Februar 1 800 000 Mp.

Der Gold- und Valorisationsfrank vom 11. 2. bis 20. 2. 1924:

Februar	Valorisationsfrank	Goldfrank
11.	1 800 000	1 800 000
12.	1 800 000	1 800 000
13.	1 800 000	1 800 000
14.	1 800 000	1 800 000
15.	1 800 000	1 800 000
16.	1 800 000	1 800 000
17.	1 800 000	—,—
18.	1 800 000	1 798 000
19.	1 800 000	1 797 000
20.	1 800 000	1 798 000
Durchschnittskurs	1 800 000	1 799 222

Die polnische Mark am 25. Februar. Danzig 0,626—0,629, Auszahlung Warschau 0,621—0,624; Prag, Auszahlung Warschau 3,42½ bis 4,22½; London, Auszahlung Warschau 37 000 000.

Warschauer Börse vom 25. Februar. Schecks und Umsätze: Belgien 362 000, London 40 425 000—40 440 000, Neuyork 9 350 000—9 300 000, Paris 413 500—411 000, Schweiz 1 622 500 bis 1 612 500, Prag 271 000—265 300, Wien 132,00—131,00, Italien 406 500 bis 404 100, Goldfrank 1 798 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000—9 300 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 25. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,621 Geld, 0,624 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 131,67 Geld, 132,33 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,626 Geld, 0,629 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,783 Geld, 5,812 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 130,298 Geld, 130,952 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,783 Geld, 5,812 Brief, Holland 100 Gulden 216,45 Geld, 217,95 Brief, Zürich 100 Franken 100,45 Geld, 100,95 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 25. Februar Geld	Brief	In Millionen 23. Februar Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1576050	1523950	1571063	1578937
Buen.-Air. Pes.	1446375	1553625	1436400	1443600
Belgien 1 Frcs.	165595	162405	157605	158395
Norwegen Kr.	554610	557390	552615	555395
Dänemark Kr.	670320	673680	666330	669670
Schweden Kr.	1097250	1102750	1097250	1102750
Finnland 1 Mk.	105735	106265	105735	106265
Italien 1 Lire	183540	184460	181545	182455
England Pf. St.	18154500	18245500	18104625	18193725
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	185535	186465	179550	180450
Schweiz 1 Frc.	728175	731825	723175	731825
Spanien 1 Pes.	532665	535335	532665	535335
Tokio 1 Yen	1895250	1904750	1895250	1904750
Rio de Jan. 1 Milreis	498750	501250	498750	501250
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	62,842	63,151	62,343	62,657
Prag 1 Krone	122193	122807	122193	122807
Budapest 1 Kr.*	304,437	305,226	115,288	115,288

* In tausend Reichsmark.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 191 000, 1 Silbermark 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 245 000, kleine 9 152 000, Sterling 39 350 000, franz. Franken 399 000, Schweizer Franken 1 594 000, Złoty, Serie 2 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 25. Februar. (Notierungen in 1000 Prozent.) Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Prämien-Staatsanleihe (Miljonówka) 90—80. 6proz. Listy zbożowe Pozn. Ziemst. Kredyt. (für 1 Meterzentner) 15 000. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 900. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2100—2200. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 750. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 250. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 450. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 850. H. Cegielski 1.—9. Em. 260—250—260. Centrala Rolników 1.—7. Em. 95. Centrala Skór 1.—5. Em. 700. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 17 500. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 250—225. Goplana 1.—3. Em. 420. C. Hartwig 1. bis 6. Em. 280. Hurtownia Związkowa 1.—5. Em. 27. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 1600. Iskra 1.—3. Em. 700. Dr. Roman May 1.—4. Em. 9000. Młynotwórnia 1.—5. Em. 325. Płótno 1.—3. Em. 190—200—190. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 170. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 1550—1575. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 465—475. Pneumatik 1.—4. Em. 50—45. Syndykat dla Handlu z Zagr. 1.—3. Em. 32,5. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 2300—2400. Waggon, Ostrowo, 1.—4. Em. 850. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4000. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. 280—265. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 95—100. Wyroby Ceramiczne 1.—2. Em. Krot. 375. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 480 bis 500. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Februar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 28 000 000—34 000 000 M., Roggen 18 000 000—20 000 000 Mark, Gerste 18 000 000 M., Braugerste 21 000 000—23 000 000 Mark, Hafer 20 000 000—22 000 000 M., Roggenmehl 35 000 000—37 000 000 Mark, Weizenmehl 58 000 000—63 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 11 500 000 M., Weizenkleie 14 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 18 000 000—20 000 000 M., Serradella 15 000 000 bis 17 000 000 M., Wicken 15 000 000—17 000 000 M., Felderbsen 20 000 000—26 000 000 M., Viktoria-Erbsen 53 000 000—58 000 000 M., blaue Lupinen 12 000 000—14 000 000 M., gelbe Lupinen 14 000 000 bis 16 000 000 M.

Marktlage unverändert. — Tendenz: anhaltend.

Warschauer Getreidebörse. In der Getreidebörse vom 22. d. M. herrschte im allgemeinen eine feste Tendenz. Preisänderungen wurden nicht notiert. Das Angebot war stark. Man zahlte für 100 Kg. Roggen 22 Millionen Mp. Der Mehl- und Brotpreis bleibt unverändert.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 25. Februar. Weizen 11,00, Roggen 6,95—7,20, Gerste 7—7,25, Hafer 6,35—6,50, Erbsen, Peluschken, Wicken ohne Handel.

Berliner Produktenbericht vom 25. Februar. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Station. Weizen, märkischer 164—170, mecklenburgischer 160—165, Tendenz still. Roggen, märkischer 134—139, pommerscher 130—134, westpreußischer 130—132, beständig. Braugerste 162—178, Futtergerste 142—155, etwas fester. Hafer, märkischer 110—115, pommerscher 107—112, westpreußischer 103—107, befestigt. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin 25,25—27,25, etwas fester. Roggenmehl 21,25—23,75, still. Weizenkleie 8,50, beständig. Roggenkleie 7, beständig. Raps für 100 Kg. in Mark an Station 2,90—2,95, ruhig. Leinsaat für 100 Kg. in Mark 4,15—4,35, ruhig. Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 27—28, kleine Speiseerbsen 17—19, Futtererbsen 13—14, Peluschken 12—13, Ackerbohnen 13,50—14,50, Wicken 13—14, blaue Lupinen 14—14,50, gelbe Lupinen 15—16,50, Serradelle 13—14, Rapskuchen 10,60—10,80, Leinkuchen 21—22, Trockenschnitzel prompt 8, Zuckerschnitzel 16—22, Torfmelasse 8, Kartoffelflocken 16,40—16,90.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 25. Februar. Preis für 1 Kg. in Goldmark: Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,15 bis 1,17, Originalhüttenweichblei 0,65—0,66, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,69—0,70, Remalted Plattenzink 0,59—0,60, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,10, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,20, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,20—5,30, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 5,05 bis 5,15, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 0,90—0,93, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 95,00—96,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. Februar in Zawichost — (1,61), Warschau — (1,96), Płock — (—), Krakau — (1,34), Thorn 1,39 (1,42), Fordon 1,06 (1,08), Kulm 1,85 (1,99), Graudenz 1,68 (1,82), Kurzebrak 1,61 (1,68), Montau 0,80 (0,94), Piekel 0,75 (0,79), Dirschau 0,77 (1,83), Einlage 2,26 (2,48), Schiewenhorst 2,44 (2,90) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Eisbericht vom 24. Februar. Eisbrechdampfer „Brahe" und „Drewenz" haben Kilometer 44 erreicht. Streckendienst hat von der Bruchstelle bis Culm „Ferse", von Culm bis Neuenburg „Schwarzwasser", von Neuenburg bis Dirschau „Montau", von Dirschau bis zur Mündung „Nogat". Mündungsdienst „Ossa". „Pruszyna" in Schiewenhorst, „Welle" an der Bruchstelle. Eisverhältnisse von Kilometer 0 bis 44 unverändert. Von Kilometer 44 bis zur Mündung Bruch- und Schlammeistreiben. Das Eis treibt gut in See ab.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Am 24. Februar, nachmittags 2¹/₄ Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Eduard Harbarth

im 77. Lebensjahre.

Kamionka, den 26. Februar 1924.

In tiefer Trauer
Frau Klara Harbarth
geb. Deuble
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 1. März, nachm. 3¹/₂ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

BRESLAU

Frühjahrs-Messe

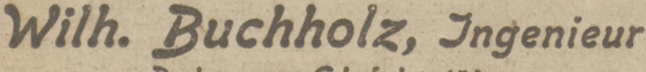
9.—11. März 1924



Alle Auskünfte über Paß- u. Einreisewesen, Unterkunft etc. sowie Vorverkauf v. Einkäuferkarten d. C. S. Expreß, Inh. Georg Wodtke, Bromberg, Jagiellońska 70, oder das

Breslauer Messeamt

Wilh. Buchholz, Ingenieur



Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen

sowie Schwachstrom-Anlagen.
Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren.
Metalldraht- und Halbwattlampen
sowie sämtliches Installations-Material
stets am Lager. 1260

Eigene Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Wilh. Matern

Dentist 1264

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Telef. **1709**

Kaczmarek i Spółka „Węgiel“

Büro: **Św. Trójcy 10.**

Lager: Okole Ziegelei Peterson liefern

pa. Oberschles. Kohlen

(nicht zu verwechseln mit sogenannter Schlesischer Kohle) zum Preise von **6200000** Mk. p. Ztr. frei Haus. 1576

Polnischer Unterricht wird erteilt 5412
Dworcowa 30, II, r.

---

3 nette Damen-Masken-Kostüme für mittlere Figur zu verleihen 1928
Długa 50, 2 Tr.

Wer liefert **kief. pol. Möbel** an Wiederverkäufer? Offerten nebst Preisangabe u. N. 5483 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sämtl. Wäsche wird sauber und billig gewaschen u. geplättet.
Zawadzki, 5490
Sniadeckich 8, II Tr.

Wäsche zum Plätten bei sauber. Ausführung u. schnellster Bedienung nimmt entgegen 2086
Glanzplätterei
Pomorska 34, Seitenhaus I., I.

Hebamme **Orzyskowska**
Privat-Klinik für Wöchnerinnen
Długa 5. Telefon 1673.
5496

Geldmarkt

2–3000 Dollar in poln. Währung evtl. auch in kl. Beträgen von einem alt. Fabrikunternehmen sof. ges. Jede Sicherh., Hypoth., Bankgarantie 2c. wird gegeben. Offert. unter H. 5399 an die Gst. d. Z.

Heirat

Junggeselle, 34 J., ev., ruh. vertr. Char., m. höh. Bild., v. d. Holzbranche, möchte anst. Mädch. im Alter v. 20 bis 27 J. zw. **Heirat** kenn. lern. Eig. Heim, wenn auch klein oder etwas Vermög. erw. Dam. v. Lande (blonde bevorz.), den. an glückl. Heirat geleg. ist, woll. näh. Angab. m. Bild, welches zurückg. wird, unt. D. 2041 a. d. Gst. d. Ztg. einreich. Verschwieg. selbstverständl.

Junge Witwe m. 1 Kind wünscht sich z. **verheiraten.** Off. u. L. 5479 a. d. Gschst. d. Z.

Stellengesuche

Rentmeister

bzw. **Rendant,** 35 Jahre alt, evgl., verheir., poln. Staatsangeh., in ungekünd. Stellg., mit der landw. Buchführg. (bilanzsicher) u. Gutsvorstehergeschäften bestens vertraut, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., im Umg. mit den Behörden gewandt, sucht per sofort oder später, gestützt auf prima Empfehlungen, dauernde Lebensstellung. Gefl. Angebote unter N. 1966 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

!!!Achtung!!!

Suche auf einem deutschen Gut Stelle als

Unternehmer

für den ganzen Sommer nicht unter 30 Leute. Kontrakt einzusenden an D. Boniek, Iwiec pow. Tuchola.
2065

Maschinenschlosser,
verh., firm in allen ins Fach schlagenden Arbeiten, vertraut mit elektr. Licht- u. Kraftanlagen, sucht Stellung z. 1. April od. spät. als Maschinist, Meister oder Leiter. Suchender war lange Jahre Betriebsleiter einer Milchkonservenfabrik, besitzt einige Erfahrungen in der Ziegelei-, Kartoffelflocken- u. Stärkefabr. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unter T. 1818 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Erfahrener
Rentmeister
und poln.-gewandter **Gutsvorsteher** sucht früher oder später Vertrauensstellung. Off. unter U. 1974 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Strebsamer, lediger
Beamter
30 J. alt, der poln. Spr. in Wort mächtig, sucht als Alleiniger od. **Feldbeamter** zum 1. April Stellung. Offert. unt. C. 2040 a. d. Gst. d. Ztg.

Landwirtssohn
28 J. alt, evgl., beider Landesspr. mächt., saub. Ackerwirt, erf. i. Vieh- u. Pferdez., m. gut. Zgn., sucht Stellg. v. sof. od. spät. als landw. Beamt., wo Verheir. gestatt. ist. Gefl. Off. unt. U. 5432 an d. Geschäftsst. d. Z.

Für meinen Sohn, 15 J. alt, kräftig gebaut, suche Stellg. als
Lehrling
in einer Kolonialw.-Handlg. Erwünscht ist Stellung mit deutscher u. poln. Umgangsspr. Zuschr. erbeten unter T. 1972 a. d. Gschst. d. Z.

Suche Stellung a. ält.
Eleve
evtl. jünger. **Beamter,** am liebst. unt. Leitung des Chefs. Bin 26¹/₂ J., kath., beid. Sprach. in Wort u. Schrift mächt. Von Jugend a. in eign., größer. Wirtschaft tätig gewes., sow. ¹/₂ J. Prax. in intens. Wirtschaft. Erstklassiges Zeugnis. Vollende 2. Semest. d. landwirts. Schule. Am liebst. Dauerstellg. gew. zwecks späterer Heirat. Offerten an 1965
E. Wienke, Chodzież,
Źródłowa 4.

Kontoristin
deutsch und polnisch, sucht Stellung. Off. u. K. 5465 a. d. Gst. d. Zt.

Jg. Mädchen, evgl., gewes. Hilfslehr. möchte a. ein. Gut b. F.-Anschl. d. **Wirtschaft erlern.** Würde a. g. b. d. Erzh. d. Kind. helfen od. evtl. schriftl. Arb. überneh. Gr. Stadthaush. nicht ausgeschl. Off. erb. unt. P. 1964 a. d. Gschst. d. Z.

Suche f. m. Tochter 19 J., m. Reifezeugn., Stelle zur **Erlernung d. Wirtschaft** auf größ. Gute, mit Familienanschluß. 207
Gutsbes. **Staub,**
Płochowo v. Gorzuchowo, Kreis Culm.

Junges Mädchen aus gt. Hause wünscht auf dem Lande die Wirtsch. zu erlernen. Off. unter D. 5484 a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Zum 1. 4. suche ich einen jüng., zuverläss., evangelischen 1896
zweit. Beamten
(Hofbeamten)
der seine Tüchtigkeit, auch in schriftl. Arb., durch gute Zeugnisse nachweisen kann. Geh. nach Uebereinkunft.
Klußmann,
Browina bei Culmsee (Chełmża).

Suche zum 1. 4. 1924 für meine ca. 1000 Mg. große Rübenwirtschaft einen jüngeren, energischen, an strenge Tätigkeit gewöhnten
Beamten
der seine Fähigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Ferner kann auch zur selben Zeit
ein Eleve
eintreten. 2034
K. Wilhelm,
Osówko, b. Plesewo, pow. Grudziądz.
Telefon Łasin 27.

Inspektor
unverh., für 800 Morgen Niederung, ev. zu sogleich gesucht. 2080
Ziehm, Kuchnia (Küche) bei Duże Walichnowy (Pommerellen).

Gesucht zum 1. 4. 24 unverh., evangel. 2017
Hof-Inspektor
für unser **Hauptgut Rattay.** Gefl. Angebote mit Zeugn.-Abschriften, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an das
Wirtschaftsamt d. Herrschaft Lobsens
Dom. Rattay,
Post Łobżenica, pow. Wyrzysk.

Jüngerer, lediger
II. Beamter
wird zum 1. 4. 24 evtl. früher gesucht. 202
Dom. Niemosewko
per Mątwy.

Wir suchen f. unseren umfangreich. Mühlenbetrieb einen gewandten, ehrl. u. energischen
Obermüller
d. verheiratet sein muß und gute Zeugnisse besitzt. Antritt z. 1. 4. 24. Angebote erbeten 20 3
Mühle Carlsbach
b. Falmierowo, powiat Wyrzysk.

Aelterer, erfahrener 2081
Chauffeur

nur mit besten Zeugnissen, mit Führerschein für Personen- und Lastkraftwagen, bei freier Wohnung gesucht. Polnische und deutsche Sprache Bedingung.
Born & Schütze, Maschinenfabrik,
Toruń-Mokre.

Perfekte Buchhalterin

mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine baldigst gesucht. Nur schriftliche Offerten erbeten an 1894
Motorfahrzeugfabrik Stadie,
Bydgoszcz, Danzigerstraße 160.

Selbständige Wirtin,

die die feine Küche perfekt versteht, Ia Zeugnisse und Empfehlungen hat, bei hohem Gehalt für vornehmen Stadthaushalt gesucht. Offerten unter M. 5480 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Per sof. nach Kongreßpolen werden gesucht:
1 Betriebsleiter
für kleines Sägewerk,
1 Regimenter
f. Eichen-Exploitation. Offerten unter N. 5419 an die Geschäftst. d. Z.

Dom. Kotomierz
pow. Bydgoszcz
sucht zum 1. April d. J.
tüchtigen
Gutsschmied 2023
mit Gehilfen,
Hufbeschlag u. eigenes Handwerkszeug.

Suche für Fischereibetr. 2–3 **junge, tüchtige**
Fischer
od. zuverl., fleiß. Arbeit., welche Lust haben in der Fischerei zu arbeit. Auch Lehrlinge, welche Lust haben, die Fischerei zu erlern., können eintret. Gehalt n. Vereinbarung u. fr. Station. ausschl. Wäsche. Off. u. B. 2038 an d. Gst. d. Z.

Tüchtige
Bautischler
und 205
1 Polierer
stellt ein **J. Schülke,**
Tischlermeister,
Marcinkowskiego 3.

Verheirateter
Vieh-Fütterer
m. 2–3 Scharwerkern findet zum 1. 4. 1924 Stellung in 2084
Tytlewo
bei Kornatowo.

Junger Mann,
der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen, kann zum 1. März in hiesiger Dampfmolkerei eintreten. Lehrzeit 2 Jahre u. Taschengeld.
Pätzold, 1990
Ostrowite, p. Chojnice.

Ein 1959
Molkerei-lehrling
wird zu sofort gesucht.
Milchwirtschaftlicher Verband,
Dworcowa 49.

Erstklassige
Gutssekretärin
für großes Gut, beide Landessprachen beherrschend, für bald gesucht. Off. u. E 2047 an die Geschst. d. Bl.

Wir suchen z. sofort. Eintritt 5495
2 tüchtige
Verkäuferinnen
Hurt. Bławatn Detail. Szyktanc i Nekowski,
Kościelna 11.

Lehrling kann sofort eintreten. **Buczinski,** Schmiedem. **Lochowo.**
5457

Perfekte
Zwickerinnen
und
Überholerinnen
stellt ein 2077
E. H. Reich & Co.,
Schuhfabrik,
Grudziądz,
ulica Chełmińska 40/42.

Anständiges, junges
Mädchen oder Meierin
von sofort oder 1. 3. gesucht. Meldung mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. an
Molkerei Rąbczyn,
pow. Wągrowiec. 2049

Suche von sofort od. 1. 3. 24 ein erfahrenes
Kinderfräulein.
Gute Zeugnisse bevorzugt. 2079
Frau Böhlke,
Jagiellońska 9.

Aelt., bess., dtsch. Frl. zu einem Kinde nach außerhalb gesucht. 5454
Lipschitz, Sniadeck. 31.

Tüchtiges, kinderliebes **Mädchen** für alles v. Lande zum 1. 3. 24 ges. 518
Sw Trójcy 29, 2 Tr., l.

Sauberes Dienstmädch. sofort verlangt. 5 0
Gebauer, Jackowsk. 31.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 1298

Modernes
Herren-Zimmer
fast neu, zu verkaufen
5187 **ul. Petersona 13, II.**

---

1 Speisezim. u. mehr. and. Möb. z. v. Sowińskiego 2 (Pl. Piastowski).
5460

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, vert. preisw. 1962
auch auf Teilzahlung
Fabrik
Jackowskiego 33.

Eleg. dkl. **Kammgarn-Herren-Anzug** für mittl. Figur preiswert zu verkaufen 1929
Długa 50, 2 Tr.

Fahrrad
in bester Ordnung zu kaufen gesucht 5486
Błonia 8, pt., links.

Gut

von 300 Morgen aufwärts
gegen Zinshaus in Danzig oder bar Geld als Selbstkäufer gesucht. 5339
Wlad. Łęgowski, Gniewskie-Młyny p. Gniew, Pomorze.

Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend aus 2 Betten mit Spiral- u. Einlegematratzen und Umbau, sowie **1 Spind, 2 Stühlen u. Apothekenspind.**
Salongarnitur
(nußbaum), 1 Sofa, 2 Sessel (gebrannter Plüsch), 1 Tisch, 6 Stühle. 2074
Dworcowa 95a, I. Etage.

Ein Dampfkessel

liegend, 8–12 qm
Heizfläche, mit Armatur, **neu** oder gut erhalten, gegen Kasse, ferner
2 Dampfkochkessel
zu kaufen gesucht. 1957
Juljan Król, Tabakfabrik,
Bydgoszcz.

Nehme zum Umtausch
jede Menge Roggen und Weizen zu Mehl und Kleie, sowie Hafer, Gerste und Gemenge zu Schrot.
Kaufe zu höchsten Tagespreisen 5458
jedes Quantum Getreide.
Verkaufe Mehle, Kleie und Schrot.
Młyn parowy Jan Kitowski
Łukowiec, poczta Tuszki, pow. Bydgoszcz.

Fässer

kauft 5491
Fruchtweinkelterei Frank, Runowo,
pow. Wyrzysk.

Münzen
16. u. 17. Jahrh. zu verkauf. Off. u. A. 2020 an die Geschst. d. Bl.

Zu verkaufen
1 gut erhalt. Kinderfahrstuhl, eine Bettdecke, hohe, getrag., schw. Damenschuhe, 1 Küchentisch 548
Dworcowa 74, 2 Tr., r.

Elektr. Lichtbadeschrank z. kauf. gesucht **Błonia 8, I., l.**
543

Eine automat.
Messer-Schleifmaschine
(Fabrikat Bumwe) zu verkaufen. 196
Franz Lehmann,
Bydgoszcz,
Poznańska 28, Tel. 1670

---

1 Waschmaschine, 3 alte mahag. Stühle, Fensterglas, 60 cm hoch, zu verk. Długa 33. 5494

---

1 500 000 Mk.
zahlen wir für **Hasenfelle u. kaufen** jeden Posten sämtl. Sorten **rohe Felle.** 5481
St. Ligeziński i Ska.,
Grunwaldzka 107.

Wohnungen

Laden
geeignet f. ein Lebensmittelgeschäft, gelegen an der Danzigerstraße in d. Gegend Bielawki, von einem größeren Unternehmen von **sofort gesucht.** Gefl. Off. unt. S. 5493 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hochhrrsch. 4-Z.-Wohn. in Chełmża m. kl. 2-3-Z.-Wohn. i. Bydg. z. tausch. gesucht. Off. u. R. 5492 an die Geschäftsst. d. Z.

Wohng., 2 Zimmer, Küche, zu verm. Offert. unt. T. 5498 an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 2012
C. B. „Expreß“,
Jagiellońska 70.

Ruh., alleinst. Dame f. sonn. möbl. Zimm. Nähe Pomorska. Off. u. B. 5501 a. d. Dtsch. Rdsch.

Berufstätige Dame sucht zum 1. 3. ein gut
möbl. Zimmer
im Zentr. d. Altstadt. Gefl. Off. u. L. 5472 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Eine alleinsteh. Dame sucht per sof. **1 Zimmer,** gut möbliert, bei einer besseren Familie. Off. erbeten unter A. 5499 an die Geschäftsst. d. Z.

Frl. (Verlobte) sucht z. 1. 3. **möbl. Zimmer.** Preis n. Vereinb. Off. u. P. 5485 a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer
nur an Dame, v. sofort evtl. später z. vermiet.
Blumwe's Kinderheim,
Nakielska 23, 1 Tr. 5473

Gut möbl. Zimmer z. vm.
Król. Jadwigi 13, II, r.
5497

BANK DYSKONTOWY S. A., BYDGOSZCZ

mit den **Zweigniederlassungen** nimmt **Zeichnungen** und **Einzahlungen** zu den Originalbedingungen auf 2076

Aktien der Bank Polski

entgegen. — **Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.**